

# Spardose mit Wasseranschluss

## Das Kraftwerk am Weserwehr soll umweltfreundlichen Strom und Rendite liefern

Von Ralf Sussek

BREMEN Das Konsortium von Planet energy - dahinter verbirgt sich Greenpeace - und der Bremer Projektentwicklungsgesellschaft Tandem für den Bau eines neuen Weserkraftwerks steht in den Startlöchern. Die Planfeststellung läuft.

Ursprünglich sollten die Turbinen 2005 den ersten Strom liefern. Nun ist der Start für Ende 2008 geplant.

Die Daten noch einmal in Kürze: Im Schnitt sollen die beiden Turbinen des Wasserkraftwerks (mit einer Leistung von zehn Megawatt) rund 38 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr liefern. Das reicht den Angaben zufolge für rund 12 000 Haushalte.

Ein Großbauwerk wird auch die unterirdische Turbinenhalle. Jedes der beiden Schaufelräder misst 3,70 Meter im Durchmesser, mit den nötigen Nebenanlagen wird der Kraftwerksbau damit gut und gern zehn auf vierzig Meter groß - und 20 Meter tief. Direkt neben dem Sportplatz am Weserwehr wird eine größtenteils unterirdische Halle entstehen. Im Kellergeschoss schießen jede Sekunde 222 Kubikmeter Wasser durch die Turbinen - "das sind 1 000 Badewannen", sagt Heck. Der 42 Meter breite Einlauf hat zwei Rechen, die verhindern sollen, dass Gegenstände oder Tiere in den 14 mal sieben Meter großen Kanal gelangen.

Die Stäbe des Feinrechen haben nur 25 Millimetern Abstand - den Durchmesser einer Zwei-Euro-Münze. Dazu kommen so genannte Bypässe, also Öffnungen, durch die die verschiedenen Fischarten in eine separate Umgehungsrinne gespült werden. "Einen solchen Fischschutz gibt's in ganz Europa nicht", sagt Heck. In die andere Richtung wird eine weitere Aufstiegshilfe ("Fischtreppe") installiert.

Stolz ist Heck nicht nur auf die Technik, sondern auch darauf, dass ein "politischer Anspruch" verwirklicht wird. Von den bisher errechneten 28 Millionen Euro Kosten soll ein Teil durch Privatpersonen aufgebracht werden, die sich an dem auf Rendite ausgelegten Projekt beteiligen können. So ist das Kraftwerk "ein Projekt, das sich rechnen muss".

Sparen soll es auch: Kohlenmonoxid-Ausstoß in Bremen. Rund 32 000 von rund zwölf Millionen Tonnen. Nicht viel - das von der swb geplante Kohlekraftwerk würde jährlich 5,3 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> zusätzlich produzieren. Und was sagt der Umweltsenator Ronald-Mike Neumeyer (CDU) dazu? "Da sind wir noch im Prüfungsverfahren."



Das Krafthaus: Gelb die beiden Turbinen, in die von rechts das Wasser einströmt. Grafiken (2): Weserkraftwerk GmbH